

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 29. Januar.

Inland.

Berlin den 27. Januar. Se. Majestät der König haben dem Bühnenmeister Puffke zu Breslau das allgemeine Ehrenzeichen und dem Russischen Matrosen Aldo Lahhe zu Perna die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, ist von Magdeburg, hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 19. Jan. Dem Vernehmen nach, sind wiederum neuere Nachrichten vom General-Lieutenant Perowski, welcher die Expedition nach China befehligt, durch einen Courier hier eingegangen. Wie es heißt, hat das Truppen-Corps bereits eine Strecke von 300 Werst in der Steppe glücklich zurückgelegt, ohne daß die raube Witterung irgend einen ungünstigen Einfluß auf die Zustände der Truppen geäußert hat.

Frankreich.

Paris den 21. Jan. Die Königin von England hat dem König Ludwig Philipp zum Neujahrstage ein sehr schönes Portrait der Königin der Belgier als Geschenk überreichen lassen.

Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich heute in ihren Bureaus mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Renten-Konversion und mit Ernennung der in Bezug auf dasselbe niederzusetzenden Kommission.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Auf die von mehreren Deputirten ausgesprochene Besorgniß, daß die Pairs-Kammer den Gesetz-Entwurf wegen der Renten-Konvertirung verwerfen werde, hat der Finanz-Minister, Herr Passy, ihnen erwiedert, daß das Ministerium einstimmig entschieden habe, aus dieser Frage eine Kabinetts-Frage zu machen. Das Ministerium werde der Pairs-Kammer erklären, daß die Konvertirung von dem Lande verlangt werde, daß die Deputirten-Kammer schon wiederholt diese Maßregel angenommen habe, und daß das Kabinet glaube, gleich seinen Vorgängern sein Fortbestehen von deren naher Vollziehung abhängig machen zu müssen. Niemand billigt übrigens den Konvertirungs-Plan, wie Herr Passy ihn abgefaßt hat. Man findet ihn schwierig in der Ausführung und nicht vortheilhaft für den Staat. Die Deputirten-Kammer wird daher wohl einige Abänderungen vornehmen müssen.“

Der Moniteur parisien meldet, daß in der Stadt Foix die Ruhe nicht weiter gestört worden sey, und daß man für den auf den 20. d. M. angeetzten Markt keine Wiederholungen der Unordnungen fürchtete.

Einige der legitimistischen Blätter sind heute, als am Todestage Ludwigs dem XVI., mit Trauerrändern erschienen.

Die Quotidienne enthält eine Uebersicht der Streitkräfte, die unter den Befehlen Cabrera's stehen. Danach beläuft sich die Infanterie auf 25,254 Mann mit 1294 Offizierem; Artillerie 755 Mann und 42 Offiziere mit 10 Kanonen und 6 Mörsern; Ingenieure und Sapeure 783 Mann mit 42 Offizierem; Kavallerie 1824 Mann mit 178 Of-

fizieren; reitende Artillerie 103 Mann, 12 Offiziere, 4 Kanonen und 4 Haubitzen. In obige Zahlen sind die Frei-Corps nicht mit eingeschlossen, deren Bestand zusammen auf etwa 3000 Mann geschätzt wird. Cabrera hält 6 besetzte Städte besetzt, nämlich Cantavieja, Morella, Segura, Aliaga, Mirabele und Villa-Malefa. Er hat eine Kanonen-Gießerei in Cantavieja und Waffenfabriken in Venusal und Villarluengo. Morella besitzt eine Artillerieschule mit 55 Zöglingen. Der Gesamtverlust der constitutionellen Armee seit dem Beginn der Operationen gegen Cabrera wird auf 3086 geschätzt.

Der Moniteur theilt einen Bericht des Marschalls Valée mit, der sich in größter Ausführlichkeit über das bereits mehrfach erwähnte Gefecht am 31sten v. M. ergeht. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Die erwähnten Operationen haben das Resultat geliefert, daß die Ebene von den Truppen Abdel-Kaders befreit worden ist; dieselben sind nach allen Richtungen hin über den Atlas zurückgegangen. Die Kabylen und die irregulären Reiter sind zu ihren Stämmen zurückgekehrt. Indes ist es wahrscheinlich, daß sie während des Winters wieder erscheinen, und neue Einfälle in die Ebene versuchen werden. Der Emir wird vielleicht in Person kommen, um den Muth seiner Anhänger wieder aufzufrischen und die seinem Kalifa beigebrachte Niederlage zu rächen. Ich halte mich bereit, ihn zu bekämpfen. Die Afrikanische Armee ist von einem außerordentlichen Eifer besetzt, und ich bin überzeugt, daß sie, wenn der Feind die Schlacht annimmt, neuerdings einen glänzenden Sieg erkämpfen wird. Ich übersende Ew. Excellenz die in der Schlacht bei Ued-Laleg eroberten Fahnen, und bitte Sie, dieselben am Fuße des Thrones niederzulegen, und das Wohlwollen Sr. Majestät auf diejenigen Militairs zu lenken, die an den letzten, in Algier gelieferten Treffen Theil genommen haben. Ich habe dem Gefechte vom 31. December den Namen der Schlacht bei Ued-Laleg beigelegt, weil es auf demselben Punkte begann, wo bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten 105 unserer tapferen Soldaten auf eine so unglückliche Weise ums Leben kamen. Diese Erinnerung trug dazu bei, die Kampfbegier der Truppen zu erhöhen.“ — Der Moniteur parisien fügt hinzu, daß bis zum 10. Januar kein wichtiges Ereigniß, weder in Algier noch in Dran, noch in Bona, noch in Konstantine stattgefunden habe.

Die Privat-Nachrichten aus Algier bestätigen keineswegs die Resultate, die dem Marschall Valée zufolge, das Treffen vom 31. v. M. geliefert hätte. Es heißt in einem Schreiben aus Algier vom 10. d.: „Die Ebene ist noch immer vom Feinde besetzt. Man bemerkt von den Terrassen von Algier aus die Zelte El-Barhani's, dessen Lager auf den Höhen von Beni-Russa liegt. Des Abends sieht man, nach wie vor, die Feuer des Feindes in der Ebene

von Metidscha, und wir haben hier 20,000 Mann und einen Marschall von Frankreich. Am 6. Jan. wagten sich 11 bewaffnete Araber bis nach der Pes-eada-Spitze, die etwa drei Viertelstunden von Algier entfernt liegt; sie raubten, auf Flintenschußweite vom Fort, 30 Stück Schlachtvieh.

Toulon den 17. Jan. So eben kommt das Dampfschiff le Ramier direkt von Dran auf hiesiger an. In einem Schreiben aus Dran am 12. d. heißt es: „Im Augenblicke wo der Ramier uns verläßt, steht der Feind fast vor den Mauern unserer Stadt; der General Guéhéneuc unternimmt so eben eine Reconnoissance. Man ist darauf gefaßt, heute Abend auf verschiedenen Punkten angegriffen zu werden; es sind indessen gute Anordnungen getroffen worden, um jeden Angriff abzuwehren. Man schätzt die Gesamt-Streitkraft der feindlichen Banden auf ungefähr 15,000 Mann. Alle befreundeten und verbündeten Stämme haben sich unter den Schutz unserer Befestigungen zurückgezogen; der größte Theil derselben lagert mit zahlreichen Heerden unter dem Schutze der Blockhäuser, welche die Straße von Mers-el-Kabir nach der Stadt beherrschen.“

Großbritannien und Irland.

London den 19. Jan. Das Oberhaus versammelte sich vorgestern nur, um die Deputation an die Königin abzuordnen, welche die Antworts-Adresse zu überbringen hat, worauf es sich bis übermorgen vertagte. Die Deputation wurde um 2 Uhr von der Königin empfangen, und ihre Majestät ertheilte eine kurze, huldreiche Antwort auf die Adresse.

Herr Bridge hat im Auftrage der Königin ein prächtiges, dem Ordens-Kostüm entsprechendes Hofenband für den Prinzen Albrecht vollendet. Das Band ist von Purpur-Sammet; das Motto des Ordens: *Hony soit qui mal y pense*; die Einfassung und die Schnallen sind aus Diamanten, und das Ganze gewährt einen höchst prachtvollen Anblick.

Den drei Chartistischen Gefangenen, John Frost, Zephaniah Williams und William Jones, wurde am 16. d. zu Monmouth das Todes-Urtheil vom Ober-Richter Tindal mit folgenden Worten verkündet: „Der Spruch des Gesetzes ist, daß Jeder von euch, John Frost, Zephaniah Williams und William Jones, von hier nach dem Plage, woher ihr gekommen seid, gebracht und von dort auf einer Schleiße nach dem Executionsplatze gezogen, und daß ein Jeder von euch daselbst am Halse aufgehängt werde, bis er todt ist, daß hierauf der Kopf eines Jeden von euch vom Rumpfe getrennt und über den in vier Theile getheilten Rumpf eines Jeden unter euch verfügt werden soll, wie Ihre Majestät für gut erachten wird; und möge Gott der Herr euren Seelen gnädig sein.“ Zuvor war ihnen noch die Frage vorgelegt worden, ob sie etwas einzuwenden wüßten, weshalb das Todes-Ur-

theil nach dem Gesetze nicht über sie verhängt werden sollte, worauf sie aber nichts antworteten. Sie hörten die Ankündigung ihres bevorstehenden Schicksals mit der größten Festigkeit und ruhiger Haltung an und waren die Einzigen in dem mit Menschen überfüllten Gerichtshofe, welche der furchtbare Inhalt des Urtheils und der leise feierliche Ton, in welchem er vorgetragen wurde, nicht tief bewegte. Charles Walters, John Lovell, Richard Benfield, John Rees und Jenkin Morgan, die sich schuldig bekannt hatten, wurden hierauf vorgeführt und ebenfalls zum Tode verurtheilt; es ward ihnen aber angezeigt, daß sie mit dem Leben davon kommen würden, obschon man ihnen keine weitere Milderung gestatten könne, als daß sie England auf Lebenszeit verlassen müßten. Die übrigen Gefangenen, welche nur gewöhnlicher Ruhestörung angeklagt waren und sich auch selbst für schuldig erklärten, sind zu Gefängnißstrafen von 3 Monaten bis zu einem Jahre verurtheilt worden. Dann kündigte der Oberrichter an, daß der vorbehaltene Punkt, die Einrede Sir F. Pollock's in Betreff der Uebergabe der Zeugen-Listen aller Wahrscheinlichkeit nach in London am Sonnabend über acht Tage diskutiert werden würde, verließ hierauf den Gerichtshof und reiste nach London ab.

Während am 16. d. eine Chartisten-Versammlung zu Bethel-Green in London mitten in ihren Diskussionen war, traten Polizei-Soldaten mit dem Säbel in der Hand in den Saal, schlossen die Zugänge und nahmen 21 aus der versammelten Menge gefangen. Außerdem wurden noch 11 Personen eingezogen, bei welchem man Waffen aller Art gefunden hatte, womit man auch den Fußboden des Saales, nach der Räumung desselben, bedeckt fand. Die Gefangenen sind nach Bow-Street abgeführt worden, um von der Polizei verhört zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Am Neujahrstage gab die Bürgerschaft zu Stockholm einen glänzenden Ball in der Börsenhalle, zu dem die königliche Familie und das diplomatische Corps eingeladen wurde. Der Kronprinz eröffnete den Ball mit der Frau eines Großhändlers und die Kronprinzessin tanzte mit einem Bäcker.

Durch das ausgehungerte Irland zieht jetzt ein Dominikanermönch und stiftet Näßigkeitsvereine, um es auch auszudursten. Er hält erst eine erschütternde Rede über die Branntweinpest, dann müssen die um ihn Versammelten niederknien und ihm eine besondere Schwürungsformel nachsprechen, die darauf hinausgeht, daß sie für ihr Leben lang allen berausenden Getränken entsagen und geloben, auch Andere davon abzubringen. Wenn der Missionär die Hungerigen auch gleich speisen könnte, würde er noch ungleich mehr Anhänger finden. Denn Viele sollen sich dem Trunk ergeben, weil sie nichts zu essen haben.

Musikalische.

Ueber das am Montag den 27. d. von Hrn. v. Schramm gegebene Vokal- und Instrumental-Konzert sind der Ned. d. 3. mehrere Beurtheilungen zur Veröffentlichung zugegangen, die sie jedoch Bedenken trägt, abdrucken zu lassen, indem einige unserer ausgezeichnetsten Dilettanten das Konzert durch ihre gesällige Mitwirkung verschönert haben, deren Leistungen zu beurtheilen wohl indiskret seyn dürfte, wenn ihnen gleich nur das unbedingteste Lob gezollt werden kann. Es mag daher die Bemerkung ausreichen, daß das Konzert ungewöhnlich stark besucht war u. unbestritten zu den genussreichsten musikalischen Abendsunterhaltungen dieses Winters gezählt werden muß.

Theater.

Sonntag den 26. d. sahen wir einmal wieder, Hagemann's wohlbekannten, alten „Doppelpapa“, wenn gleich unter verändertem Titel. Warum man dem, nicht mißrathenen Kinde bei der Resurrection einen neuen, breiten Namen gegeben, ist nicht recht begreiflich, da der alte ein guter Empfehlungsbrief war; lieber hätte man seinem altmodischen Kleide einen modernen Schnitt geben sollen. Die Aufführung war gut und das Stück gefiel allgemein, Zwar ist Hr. Vogt der Rolle des gewandten und beweglichen „Kraft“ wohl eigentlich entworfen; desto besser war jedoch sein Spiel in der Verkleidung als Pseudo-Mertens und Pseudo-Ahlert, der Hauptparthie im ganzen Stück. Hr. Bohm (Mertens) war wieder lobenswerth; ebenso Hr. Karsten (Ahlert) u. Dem. Starkloff (Kammerjungfer). Die Rolle des Fräuleins (Dem. Sued) tritt wenig hervor. Ausgeszeichnet gut in Maske und Benehmen war Herr Rühlking als „Samuel“, wie denn überhaupt dieser Schauspieler in niedrig-komischen Parthien sich immer den Beifall des Publikums zu verdienen weiß. — Das darauf folgende Stück „Treffkönig“ ist unstreitig das matteste Produkt aus der bekannten Raimund-Nestroyschen Schule, das wohl schwerlich irgendwo Glück machen kann, indem selbst die Gesangsproben durchweg unbedeutend sind. Von dem Werth der Darstellung eines solchen Jammerstücks kann billigerweise nicht die Rede seyn.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. Januar. Abonnement suspendu. Zum Benefiz der Demois. Reinekt: Fanchon, oder: Das Leiermädchen; Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Bouilly, Musik vom Kapellmeister Himmel.

Bekanntmachung.

Das hiesige Proviand-Amt ist seither stets in die Lage versetzt worden, den auf circa 8000 Centner jährlich sich belaufenden Heubedarf für die hiesigen Garnison-Pferde in entfernteren Gegenden anzukaufen und heranziehen zu müssen, da es in der Umgegend theils an Gelegenheit dazu gefehlt, theils aber auch die Unsicherheit des Heueinschnitts, wegen zu langer Unterwässerung der Wiesen, nicht gestattet hat, die Sicherstellung des Bedarfs von so zufälligen Umständen abhängig zu machen.

Es läßt sich annehmen, daß mehrere der Herren

Gutsbesitzer vielleicht gern die nöthigen Vorkehrungen treffen werden, um die vorerwähnte Gelegenheit zum Absatz festzuhalten, und haben wir deshalb die Anordnung getroffen, daß auch in diesem und in spätern Jahren der Versuch, den Bedarf an in hiesiger Gegend zu beschaffen, jedem anderweiten Arrangement vorzugehen soll, wovon wir die Herren Producenten hierdurch in Kenntniß setzen.

Posen den 22. Januar 1840.

Königl. Intendantur 5ten Armeekorps.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von 15 Schacht-Ruthen gesprengter, und 15 Schacht-Ruthen ungesprengter Feldsteine, à Schachtruthe 144 Cubikf., an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

Donnerstag den 27sten Februar cur.

Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokale angefaßt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 30 Rthlr. so gleich zu stellen haben, eingeladen werden. Die desfalligen Bedingungen sind bis zum Termin hier einzusehen.

Posen den 27. Januar 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Holzbedarfs von circa 1200 Klaftern Kiefern- oder 800 Klaftern eichenen Holz, für die hiesigen Militär-Anstalten pro 1841 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

Freitag den 28sten Februar c. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokale angefaßt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 300 Rthlr. so gleich zu stellen haben, eingeladen werden. Die desfalligen Bedingungen sind bis zum Termine hier einzusehen.

Posen den 28. Januar 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Friedrich Reklaff zu Carlsmühle bei Schönlanke, beabsichtigt auf der zu seinem Grundstücke gehörigen Feldmark eine holländische Windmühle mit einem Mahlgange zu erbauen, und hat unter der Zusicherung, daß er sich derselben nur bedienen wolle, wenn die Wassermühle zur Winterzeit wegen heftigen Frostes, oder wegen Wassermangels nicht benutzt werden könne, die polizeiliche Genehmigung hierzu nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Tit. XV. §. 229. et seq., und der Bekanntmachung im Bromberger Amtsblatte pro 1837. Seite 274., werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben, hierdurch aufge-

fordert, ihre Einsprüche gegen diese Anlage binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landraths-Amt anzubringen.

Nach Verlauf dieser Zeit wird kein Widerspruch angenommen, sondern eventualiter der Konsens zu der gedachten Anlage ertheilt werden.

Garnikau den 14. Januar 1840.

Königliches Landrathliches Amt.

Den geehrten Eltern und Vormündern zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1. April cur. ab eine Pensions-Anstalt für Mädchen errichten will, mit dem Bemerken, daß eine freundliche geräumige Localität und ein Garten sich ganz zu diesem Zwecke eignen. Auch erbiere ich mich den Kostgängerinnen Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten zu ertheilen. Für eine liebevolle Behandlung und Pflege bürgt wohl mein hier begründeter guter Ruf. Um Vertrauen und Zuspruch bittet

die verwittwete Registrator Puppe,

Ritterstraße No. 1 ohnweit des Theaters.

Posen den 21. Januar 1840.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts einige Zeit aufhalten, und während derselben Unterricht in der Orientalischen Malerei ertheilen werde. Auch werde ich Unterricht im Maasnehmen und Zuschneiden von Damenkleidern, nach einer sehr richtig geprüften Methode ertheilen. Die Zeit der Dauer des Unterrichts bleibt unbestimmt. Das Honorar nach völlig vollendetem Unterricht ist 4 Rthlr. Um geneigtes Zutrauen bittet ganz ergebenst

Bartel aus Berlin,

Wronkerstraße No. 24. eine Treppe hoch.

Eine wissenschaftlich gebildete junge Dame kann zu Ostern dieses Jahres eine gute Gouvernanten-Stelle mit 150 Rthlr. Gehalt bekommen, und ertheilt nähere Auskunft hierüber auf portofreie Briefe der Agent Helmiß in Berlin, Schützen-Straße No. 48.

Von der schönen und wunderbaren Viehzucht des Herrn Ober-Amts-rath S ä n g e r in Polajewo habe ich zum Schlachten einen 5jährigen Ochsen und eine 4jährige Färs für 200 Rthlr. gekauft, und werden solche zur Ansicht in meinem Stalle, im Eckhause am Wronker-Thore No. 1., einige Tage stehen. Der oben benannte Ochse wird zum 29sten d. Mts. geschlachtet, und die Färs den 2ten Februar, und verkaufe das Pfund à 3 Sgr. mit Veilage in der ersten Bude links den Jüdischen Fleischscharren.

Posen den 26. Januar 1840.

Philipp Weiß junior.,

welche Adresse ich nicht mit einer andern zu verwechseln bitte.